

der Weg zur Partei der wichtigste Schritt eines jungen Menschen ist. In der Parteigruppe wird gründlich darüber gesprochen, ob der Student würdig ist, Mitglied der Partei zu werden. Dann wird der Aufnahmeantrag vor der Parteileitung behandelt, wobei dem Studenten Hinweise zur Verbesserung seiner Arbeit gegeben werden. Nach der Aufnahme in der Mitgliederversammlung führt die Kreisleitung noch einmal eine Aussprache mit dem neuen Kandidaten oder Mitglied durch. Mehr und mehr werden in unserer Parteiorganisation die Aufnahmen von Mitgliedern und Kandidaten zu einem wichtigen Erziehungsmittel für alle Genossen — und auch für die Parteilosen. Es war etwas Neues in unserer Arbeit, als vor einiger Zeit in der FDJ-Gruppe, aus deren Reihen eine Jugendfreundin sich als Kandidat unserer Partei bewarb, Diskussionen stattfanden und auch die Parteilosen die Aufnahme dieser Studentin wegen ihrer guten gesellschaftlichen und fachlichen Arbeit begrüßten.

Der dritte wesentliche Faktor zur Festigung unserer Parteiorganisation ist die Durchführung guter Parteiversammlungen. Es gibt keine Versammlungen mehr, die nicht unmittelbar mit den praktischen Aufgaben unseres Instituts verbunden sind. Keine Angst, wir verfallen nicht in „Betriebspraktizismus“, aber wir bemühen uns, die Fragen der großen Politik mit dem Leben unseres Instituts zu verbinden und die fachlichen Probleme nicht von den gesellschaftlichen zu trennen. Ein Referat über die Genfer Konferenz kann als überflüssig angesehen werden („haben wir doch alles längst in der Zeitung gelesen!“). Aber, wenn z. B. Genosse Preißner sagt, daß die Volksmassen in der heutigen Zeit keine so überragende Rolle mehr spielen, weil die großen Fragen von den Staatsmännern gelöst werden, dann geht uns die Genfer Konferenz doch alle an, dann betrifft das unmittelbar die Arbeit unserer Parteiorganisation und auch unsere wissenschaftliche Arbeit.

Es ist durchaus noch nicht alles in Ordnung in unserer Parteiorganisation und an unserem Institut. Im vergangenen Jahr haben einige Studenten die Republik verlassen. Es gab und gibt bei Parteilosen und auch bei Genossen Schwankungen in wichtigen politischen Fragen. Die Parteileitung beschäftigte sich bisher auch zuwenig mit der Entwicklung der einzelnen Genossen und Parteilosen. Aber wir haben die Voraussetzungen für die Überwindung des kleinbürgerlichen Bewußtseins an unserem Institut geschaffen: eine Parteiorganisation, die den Genossen hilft, sich ihrer Verpflichtung gegenüber unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat bewußt zu werden. Das ist auch die Grundlage für die Erziehung der Parteilosen. Durch eine enge Verbindung der Genossen mit den parteilosen Studenten wurde es erreicht, daß diese bis auf ganz wenige Ausnahmen sich der Partei verbunden fühlen. Sie betrachten Beschlüsse und Vorschläge unserer Parteiorganisation auch für sich als maßgebend und setzen sich mit für die Durchsetzung der Forderungen der Partei ein. Das konnten wir dadurch erreichen, daß wir alle Parteilosen über die Arbeit der Parteiorganisation unterrichten und sie für Aufgaben heranziehen, die nicht unbedingt von Genossen gelöst werden müssen. So fühlen die parteilosen Freunde, daß sie nicht abseits stehen, und ihr Vertrauen zur Partei wächst. Über die letzte Berichtswahlversammlung fanden z. B. in allen Seminargruppen öffentliche Versammlungen der Partei statt, in denen die neue Parteileitung vorgestellt und die wichtigsten Beschlüsse der Parteiorganisation für die künftige Arbeit erläutert wurden. In den Gruppen fand eine lebhaftige Diskussion statt, und die parteilosen Studenten unterbreiteten Vorschläge, wie die von der Parteiorganisation gestellten Ziele erreicht werden können,